

Seine Mitteilungen sind in den Ornithologischen Monatsberichten 1901, p. 181 abgedruckt.

Herr Ehmcke zeigt eine lebende nordische *Alauda arvensis* mit einer Haubenbildung auf dem Hinterkopfe vor.

Herr Reichenow hält diese Bildung für abnorm.

Herr Reichenow spricht zum Schluss über einen sonderbaren Paradiesvogel der Merkmale von *Paradisea* und *Seleucidus* in sich vereinigt.

Matschie.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 2. Dezember 1901, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92 II.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftf.: Herr Matschie.

Anwesend die Herren: Grunack, Reichenow, Schalow, von Treskow, Heinroth, Deditius, von Lucanus, Paeske, Matschie, Heck, Neumann, Jacobi und Haase.

Der Bericht über die November-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Neuere Erscheinungen aus der ornithologischen Litteratur gelangen durch die Herren Reichenow, Matschie, Schalow, Haase und Jacobi zur Vorlage und Besprechung.

Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis der Anwesenden, dass Seine Königliche Hoheit, Fürst Ferdinand von Bulgarien sein Interesse für die Bestrebungen der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft durch eine Spende von 200 Mark für die Deutsche Vogelwarte in Rossitten bethätigt hat.

Herr Neumann legte darauf eine Anzahl der von seiner Reise durch Nordost-Afrika mitgebrachten Vögel vor.

Von typischen schoanischen, in europäischen Museen noch sehr seltenen, an Ort und Stelle aber teilweise sehr häufigen Formen wurden vorgelegt.

Geocichla piaggiæ, *Pentholæa melæna* und *albifrons*, *Cinamopterus tenuirostris*, *Ptilorhinus albirostris*, *Pinarochroa sordida*, *Muscicapa chocolatina*, *Lioptilus galinieri*, *Corvultur crassirostris*, *Dendropicus abyssinicus*, *Mesopicus spodocephalus*, *Poicephalus flavifrons*, *Astur unduliventer*, *Columba albitorques*, *Francolinus erckeli*, *Rougetius rougeti*, *Bostrychia carunculata*, *Cyanochen cyanoptera*.

Von Vögeln, die durch die Weld Blundell-Lord Lovat'sche Expedition neu entdeckt und von Herrn Neumann wiedergefunden

waren, wurden gezeigt: *Melanobucco leucogenys*, *Barbatula chrysostricta*, *Dendropicus simoni* — welch' letzterer nach Meinung von Professor Reichenow identisch ist mit *Dendropicus lepidus* Cab. Hein. — und *Francolinus tetraoninus*.

In den Landschaften am Omo hatte der Vortragende zuerst mehrere Arten angetroffen, die bisher nur von den Gebirgen Ost Afrikas — Mau und Ruwensori, bekannt waren, dann aber auch typisch westafrikanische Formen.

Von ersteren wurden erwähnt und vorgelegt: *Pholidauges sharpii* und *Stilbopsar stuhlmanni*, die beide in den Wäldern von Kaffa sehr häufig sind, von typisch westafrikanischen Formen *Agapornis pullaria*, *Oriolus auratus*, *Lamprocolius glaucovirens* und *Bocagia minuta*.

In diesen südlichen Gebieten wurden auch überall in den bewaldeten Flusstälern zwischen 1200 und etwa 2000 m Höhe *Graucalus pectoralis*, zwischen 2000 und 3000 m Höhe *Graucalus purus* angetroffen.

Von anderen interessanten Arten, deren Vorkommen so weit nordöstlich nicht erwartet worden war, wurden erwähnt: *Symplectes stuhlmanni*, *Sycobrotus melanozanthus* und *crocatus*, *Salpornis emini*, *Melocichla atricauda* und *Trachylaema lacrymosum*.

Vorgelegt wurden ferner eine Anzahl neuer Formen, die in den ornithologischen Monatsberichten beschrieben werden: *Francolinus nigrosquamatus*, *Dendromus niger*, *Dendromus permistus kaffensis*, *Amblyospiza aethiopica*, *Muscicapa reichenowi*, *Chloropeta natalensis umbriniceps* und *Zosterops kaffensis*.

Besondere Bemerkungen verdienen ferner folgende Arten:

Francolinus castaneicollis Salv.

Es scheint dieses dieselbe Art zu sein, die später noch einmal von Salvadori unter dem Namen *Francolinus bottegi* beschrieben wurde. Exemplare vom Osten des Abaja und Gandjule Sees haben das kastanienrot an den Hals- und Körperseiten viel heller, Exemplare aus den Ländern im Westen dieser Seen, also aus Uba, Gofa, Doko und Djimma, dunkler. Ob dieses aber subspezifische Unterschiede oder nur Jahreszeitenkleider sind, wird erst ein Vergleich mit den grossen Serien im Besitze des Baron v. Erlanger von der Umgegend Harars und der östlichen Galla Länder ergeben.

Sollten es geographische Unterschiede sein, so würde der Form von Uba, Gofa, Doko und Djimma ein neuer Name zukommen müssen, da die hellen Stücke vom Fundort des Typus

von *Francolinus bottegi* kommen, während der Fundort des Typus von *Francolinus castaneicollis* noch weiter östlich nahe Harar ist.

Dicrocercus furcatus (Stanl.)

Ein Exemplar, am Omo erlegt, hat tief lilablauen Kehlstreif, hellkobaltblauen Bauch und Unterschwanzdecken und himmelblauen Strich über den Augen. Dieses dürfte der echte *Merops furcatus* Stanl. sein. Der westliche Vogel, welcher zu dieser Art gezogen wurde, hat wie der südafrikanische *Dicrocercus hirundineus* hellblauen Kehlstreif, Bauch und Unterschwanzdecken und unterscheidet sich von *D. hirundineus* nur durch Vorhandensein des bei jenem fehlenden hellblauen Strichs über den Augen.

Der westlichen Form hat somit der Name *Dicrocercus chrysolaimus* Jard. u. Selby zuzukommen.

Zosterops tenella Hartl.

Heuglins Beschreibung von *Zosterops aurifrons* Journ. Orn. 1862 p. 41, welcher Name später von Hartlaub, da *aurifrons* schon vergeben, in *Zosterops tenella* umgeändert wurde (Journ. Orn. 1865 p. 11), passt leidlich gut auf 2 Exemplare einer *Zosterops* Art, welche ich am 3. X. 1900 bei Abuje in der Provinz Gindeberat nahe am blauen Nil in ca. 2800 m Höhe erbeutete, so dass ich vorläufig nicht wage, derselben einen neuen Namen zu geben. Ist meine Vermutung richtig, dann ist es jedenfalls falsch, *Zosterops tenella* als Synonym zu *senegalensis* zu ziehen, denn die mir vorliegende Form hat leuchtend gelbe Stirn und dunkles Gefieder und gehört mit den Urwald und Bergwald bewohnenden Formen *virens*, *stenocricota*, *jacksoni*, *kikuyensis*, *kaffensis* u. s. w. in eine Gruppe. Möglich ist es auch, dass *Zosterops icterovirens* Württem. mit dieser Art zusammenfällt.

Ruticilla bonapartii v. Müll.

Ein vom Vortragenden am Sekuala Berg am 17. XI. 1901 gesammeltês Rotschwänzchen stimmt bis auf die zweite angedeutete schwarze Brustbinde sehr gut mit v. Müllers Abbildung und Beschreibung (Beitr. Orn. Afr. pl. XIV.) überein. Die Oberseite ist hellaschgrau, die weisse Binde, welche die schwarze Stirn vom Oberkopf trennt, ist schmal und scharf.

Ehrenberg hingegen beschreibt die Oberseite seiner *Ruticilla mesoleuca* als dunkler wie die von *phoenicura*. Dieser Beschreibung entspricht sehr wohl der von Hemprich bei Djidda an der arabischen Küste gesammelte Typus der Art, der sich auf dem Berliner Museum befindet.

Bei ihm ist die Oberseite grauschwarz, die Unterseite viel dunkler rotbraun wie bei meinem Stück, die weisse Stirnbinde sehr breit. Es scheint daher, als ob zwei wohl verschiedene

Arten vorliegen, von denen die eine, *Ruticilla mesoleuca* Hempr. Ehr., Klein Asien und West Arabien, *Ruticilla bonapartii* v. Müll. Abyssinien bewohnt.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine interessanten Mitteilungen.

Herr Deditius teilt Beobachtungen mit, die Schlüsse auf die Höhe des Vogelzuges zulassen. Die Mitteilungen werden in einer der nächsten Nummern der Ornithologischen Monatsberichte erscheinen.

Herr von Lucanus hat in Lauterberg Beobachtungen über die Höhe des Vogelzuges gemacht und festgestellt, dass Schwalben, welche zunächst sehr hoch flogen, bei dem Herannahen einer Gewitterwolke sofort näher zur Erde herabkamen, so dass sie unter der Wolkenschicht verblieben. Die Vögel erheben sich nur so hoch, dass sie die Übersicht über den Boden nicht verlieren, bleiben also immer unter den Wolken.

Herr Heck hält einen längeren Vortrag über das Vogelleben in Ascania-Nova, das er auf seiner Reise nach Südrussland zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte.

Herr Reichenow legt eine Reihe von Bälgen der *Chalcopelia chalcospilos* Wagl. vor und bemerkt: Nachdem Herr Baron v. Erlanger nachgewiesen (O. M. 1901 S. 183), dass *Ch. afra* und *Ch. chalcospilos* nicht als Spielarten derselben Species, sondern als verschiedene und nebeneinander vorkommende Arten anzusehen sind, habe ich die im Berliner Museum befindlichen Bälge einer genaueren Durchsicht unterzogen und finde, dass man tatsächlich, wie Hr. Baron v. Erlanger bereits vermutet, zunächst von der *Ch. chalcospilos* mehrere Abarten unterscheiden kann. Wenn man die ostafrikanische Form als Stammart annimmt, so zeigt der Vergleich dieser typischen *Ch. chalcospilos* mit Vögeln von Nord-Angola, dass letztere durch dunkleren und braunerem Ton der Oberseite abweichen und darin der *Ch. afra* sich nähern. Hingegen hat ein Vogel aus Deutsch Südwestafrika wesentlich blässere und grauere Oberseite als die östlichen, auch ist bei diesem das Grau des Oberkopfes heller und reiner und anscheinend etwas weiter in den Nacken ausgedehnt. Vögel aus dem Kaffernlande sind oberseits ebenso dunkel wie die Angolavögel, haben die Unterseite aber dunkler weinrot gefärbt. Die Angolavögel scheinen im allgemeinen kürzere Flügel zu haben; ich messe 100—105 mm, bei den Vögeln von Damara und aus dem Kaffernlande 110, bei Ostafrikanern 100—110 mm. Der Vortragende bezeichnet die Angolaform als *Ch. chalcospilos erlangeri*, die Damaaraform als *Ch. ch. volkmanni* die südöstliche als *Ch. ch. caffra*.